

Inhaltsverzeichnis

Verzeichnis der Tabellen und Grafiken	9
Vorwort	11
Einleitung	13
Visionen „additiver Autarkie“ im Wiederaufbau	17
Literatur und Gliederung	26
Erstes Kapitel: Die Weimarer Zeit	31
A. Wirtschaftliche Zukunftserwartungen 1919–1933	31
I. Bodenbindung und Krisenfestigkeit	31
II. Die Ressourcen an Optimismus	31
III. Wirtschaftliche Zukunftsdebatten in der SPD	35
1. Kontinuität des Fortschrittsdenkens	35
a) Die Idee der Reinigung und der verschobene Nullpunkt	42
b) Höhepunkt und Umschlag	49
2. Neuaufbau – die skeptische Sicht	52
a) Zwischenresümee	56
b) Bezugspunkte des Pessimismus	58
IV. Präludium zur Krise: Zum Verhältnis von Erwartungs- und Gestaltungsoptimismus	60
V. Zwischen Panik und hypertrophischem Selbstbewusstsein: Zukunftserwartungen im Ruhrrevier	70
1. Die wirtschaftliche Entwicklung	70
2. Rechthaberei und gespreiztes Selbstbewusstsein	75
3. Stagnation als Perspektive	78
VI. Theorie vom Ende der Exportindustrialisierung	80
VII. Ein vorläufiges Fazit	90
B. Der Sozialstaat hinter dem Haus und das Recht auf Selbstversorgung	93
I. Die einzelnen Stränge	93
1. Kleingärten	95
2. Die Idee der Heimstätte	98
3. Das Reichssiedlungsgesetz	101
4. Der Städtebau	106
a) Die Stadt-Land-Vision	106
b) Die Ökonomisierung des Grüns nach 1918	110

II.	Das Ruhrgebiet	117
1.	Der Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk	117
2.	Netzwerkbildung	121
3.	Bergbauliches Wohnen	126
III.	Hindernisse und Lösungsvorschläge	131
C.	Realstrukturen additiver Autarkie in der deutschen Gesellschaft seit 1914	137
I.	Der Trend	138
II.	Der Beitrag des Wohnungsbaus	142
III.	Die betriebliche Landwirtschaft zwischen Konzentration und Zersplitterung	145
1.	Der Nebenerwerb – Determinanten und Tendenzen	146
2.	Regionale Konstellationen von Nebenerwerb und Subsistenzproduktion: Minden-Ravensberg	149
a)	Land- und Subsistenzwirtschaft in der Stadt: Bielefeld 1882–1933	152
b)	Ursachen	157
3.	Probleme der Messung	160
4.	Streit um die Bewertung	162
IV.	Die Konjunktur der Kleingartenbewegung	168
1.	Zur Selbstversorgungsfunktion der Mieter-Kleingärten	173
V.	Unorganisierte Landnahme und -bewirtschaftung	175
VI.	Ursachen und Voraussetzungen der „Binnenkolonisation“	176
D.	Weimar und die Vision des Stadtlandes	178
	Zweites Kapitel: Das Dritte Reich	187
A.	Siedlungsgedanke und Arbeiterbauer in der Ideologie der NSDAP und ihrer Gliederungen	187
I.	Introspektion und Regionalisierung der gesellschaftspolitischen Leitbilder	193
1.	Württemberg als Vorbild – die kritische Aufarbeitung der Krisenerfahrungen	198
a)	Die Abwärtskarriere eines Leitbilds: Württemberg als Notstandsregion	208
b)	Bereinigung und Quarantäne. Raumplanung und völkische Agrarrationalisierung	213
II.	Die Deutsche Arbeitsfront und der Eigenwirtschaft treibende Arbeiter	217
III.	Programmatische Modernisierung und ihre Grenzen	219
B.	Zuspitzung der Widersprüche	229
I.	Subsistenzwirtschaft im Krieg 1939–1945	229
1.	Westfalen – Ruhepol mit mäßigem Reformbedarf	230
2.	Vision und Ressourcenarmut	233

I.	Die Idee der Selbstversorgung in den gesellschaftspolitischen Vorstellungen der konservativen Opposition gegen Hitler	240
1.	Carl Goerdeler	240
2.	Arbeitsgemeinschaft Erwin von Beckerath	247
3.	Wilhelm Röpke als Außenposten der Freiburger Ordoliberalen	249
II.	Wandel und Kontinuitäten in der Begründung	250
1.	Das Ideal der Sparsamkeit und der Ordoliberalismus	252
a)	Dissens in den Zukunftserwartungen	257
b)	„Mut zur Armut“ und die Opposition in der Opposition	261
c)	Massenkonsum – Ja oder Nein	266
d)	Die Einheit der Widersprüche bei Wilhelm Röpke	271
Drittes Kapitel: Westdeutschland 1945–1960		275
A.	Auf verschlungenen Wegen: Die Errichtung einer Konsumentenrepublik in Westdeutschland 1945–1960	275
B.	Die westdeutsche Eigenheimoffensive und ihre Besonderheiten: Konsumcontainer oder Stützpunkt der Selbstversorgung?	277
I.	Eigenheime und Suburbanisierung in den USA	277
II.	Die deutsche Entwicklung	279
1.	Die Vorherrschaft der Mietwohnung	279
2.	Die „Eigenheimoffensive“	284
a)	Der Zwang zum Pragmatismus	284
b)	Der Streit um die Kosten	292
c)	Der Wandel zum Wohlstand – das Eigenheim	294
d)	Der sich öffnende Horizont	296
e)	Zusammenfassung	299
C.	Subsistenzwirtschaftliche Strukturen im Wiederaufbau 1945–1960	300
I.	Kleinsiedlung und Familienheim	300
a)	Die zahlenmäßige Entwicklung	300
b)	Die Nutzung und ihr Wandel	304
c)	Legitimationsprobleme der Wirtschaftsheimstätte	310
d)	Zusammenfassung	315
e)	Exkurs: Die Entwicklung in der DDR	317
D.	Kleingartenentwicklung und Wirtschaftswunder	320
I.	Die lange Sicht	322
1.	Phasen der Entwicklung	325
2.	Die Versorgungsleistung	329
3.	Übergänge	331
4.	Faktoren des sozialen Wandels	332
II.	Perspektiven der Selbstversorgung 1955	336

E. Von der Acker- zur Gartenwirtschaft. Die Sozialfigur des Arbeiterbauern in der Bundesrepublik	338
I. Grundlinien der Entwicklung nach 1945	341
II. Annäherung an den „Tag X“. Das Saarland im Übergang 1945–1960	347
F. Bodenbesitz und -nutzung – die Haupttendenzen 1945–1970	357
I. Konzentration und Zersplitterung	357
II. Nutzung	366
III. Zusammenfassung	368
Viertes Kapitel: Stadtland und Ackerbürger als Modelle der Krisenfestigkeit. Kontinuität und Diskontinuität 1920–1960	381
Abkürzungsverzeichnis	397
Quellen und Literatur	399
Bildnachweis	449
Register	451